

Hans Waldenfels  
**Wann, wenn nicht jetzt?**  
**PAPST FRANZISKUS**  
und seine Weckrufe an die Kirche



**Ausgangspunkt:** Ein Anstoß in Neues Ruhr-Wort, November 2016:  
*Höchste Zeit über Tabus zu sprechen!* (S. 150)

**Die Wahl des Buchtitels:** Werbetexter in Mainz! (Michael Albus u.a. S. 4)

**Aus dem Inhalt:** „Nur gemeinsam sind wir stark! In diesem Buch werden wir immer wieder sehen, was andere denken und tun. Es lädt ein, Umschau zu halten und nicht allein zu bleiben.“ (S. 11)

**Was sagen andere?**

• **Joseph Ratzinger-Benedikt XVI.:** Die Kirche „wird als kleine Gemeinschaft sehr viel stärker die Initiative ihrer einzelnen Glieder beanspruchen. Sie wird auch gewiss neue Formen

des Amtes kennen und bewährte Christen, die im Beruf stehen, zu Priestern weihen. In vielen kleineren Gemeinden bzw. in zusammengehörigen sozialen Gruppen wird die normale Seelsorge auf diese Weise erfüllt werden. Daneben wird der hauptamtliche Priester wie bisher unentbehrlich sein.“ (S. 152)

- **Kardinal Karl Lehmann:** „Diese Riesengemeinden XXL, das ist nicht unser Ding. Leibhaftigkeit, Personalität und Präsenz vor Ort gehören eigentlich gerade zur katholischen Kirche.“ (S. 151/2)

- **Kardinal Godfried Danneels:** „Wer die Geschichte kennt, braucht kein Kirchenrecht.“ (S. 134)

- **Kardinal Franz König:** „Momentan gibt es, so meine ich, zwei Haupthindernisse in Bezug auf die Frauenordination: die Tradition und die ökumenischen Beziehungen.... Das heißt aber nicht, dass wir nicht weiterhin über die Frauenordination reden dürfen und vor allem sorgfältig zuhören müssen, was Frauen zu diesem Thema zu sagen haben.“ (S. 135)

- **Altabt Martin Werlen:** „Ja: Die Tür ist zu. Aber die Schlüssel, mit denen diese Tür abgeschlossen wurde, liegen jetzt in den Händen von Papst Franziskus. Es wäre nicht klug, nun per Dekret eine Änderung zu verordnen. Das hatten wir bisher zu Genüge. Solches Vorgehen führt zu Spaltungen, wie konservative Kreise zu Recht anmahnen. Aber auf Gottes Stimme in den Getauften zu hören ist ein Herzensanliegen des Bischofs von Rom.“ (S. 135)

- **Pfr. Dr. Reiner Nieswandt:** „Ein fortgesetztes Verständnis der Kirche als ‚Dienstleistungsgesellschaft‘, egal ob ‚konservativ‘ an der vormodernen ‚tridentinischen Form‘ oder ‚liberal‘ am Erscheinungsbild anderer moderner Dienstleister orientiert, ist nicht mehr zielführend, zumal wenn es sich im fortgesetzten gegenseitigen Kleinkrieg verliert.“

- **Prof. Wolfgang Beinert:** „Eine eigene Gemeinde als Ort der Christuspräsenz muss im Regelfall dort sein, wo Menschen sagen: ‚Hier ist meine Heimat‘.“ (S. 185)

„Eines sollte man vor Augen haben: Es sieht so aus, als habe die Kirche nicht beliebig freie Zeit zur Verfügung. Ich kenne gar nicht so wenige Männer, die das Zeug zum Gemeindeführer haben und intellektuell und spirituell nicht weit von den Standards sind, die für die Priesteramtskandidaten in den Seminaren gelten. Sie ließen sich für diese Aufgabe auch gewinnen. Manche dieser Männer haben Söhne. Für sie träfe das nicht mehr zu.“ (S. 192)

- **Dipl. theol. Angela Römel:** „Angesichts zunehmender Vereinsamung alter Menschen - ganz ohne Zölibat wäre die Verpflichtung des katholischen Priesters zur Ehelosigkeit nicht ein wunderbares Zeichen der Solidarität mit ihnen?“ (S. 194)

„Auch die katholische Ehe ist kein Spaziergang im Rosengarten. Die lebenslange Einehe ist ein nicht weniger Anstoß erregendes Zeichen der katholischen Kirche als der Zölibat.“ (S. 202/3)

„Die Kirche muss der Versuchung widerstehen, ihre sakramentale Struktur in eine sakramentale aufzulösen, in der die Menschen zwar den wohligen Schauer des ‚Mystischen‘ spüren wollen, diesem aber über die Feier hinaus wenig bis keine Relevanz zubilligen.“ (S. 207)

- **Kölner Priester:** „Uns ist wichtig, die Kirchenleitungen zu ermutigen, die Geisteszugeben von Männern und Frauen walten zu lassen und nicht durch Kirchengesetze in Schranken zu halten: Männer und Frauen sind darin zu bestärken, ihre Begabungen allen zugutekommen zu lassen.“ (S. 223)

- **Bischof Fritz Lobinger:** „Wenn in den Gemeinden Teams von nebenberuflich arbeitenden Gemeindeführern ordiniert werden, dann leben diese völlig ‚in der Welt‘ wie alle anderen Gemeindeführer. Sie haben Familie wie alle anderen, sie üben einen weltlichen Beruf aus wie alle anderen. Sie sind wirklich Weltpriester, wenn man sie vielleicht auch nicht so nennen wird.“ (S. 233)

#### **Römische Reaktionen auf dieses Buch:**

- **Papst Franziskus** am 11.8.2017: „Lieber Mitbruder, ... In allem kommt deine menschliche und geistliche Nähe zum Ausdruck, für die ich Dank sage. Bitte bete weiter für mich...“

- **Altpapst Benedikt XVI.,** Schreiben vom 28.8.2017

#### **Erste Besprechungen:**

- **Andreas Batlogg** in Stimmen der Zeit, Juli 2017

- **Hildegard Mathies** in Neues Ruhr-Wort Nr. 35; 2. September 2017